

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 90 (1981)

**Rubrik:** Direktion und Verwaltung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

krawallen. In einer Nacht wurden 64 Alarmglasscheiben und über ein Dutzend Scheinwerfer, die während der Nacht das Haus bestrahlen, zertrümmert. Nach Rücksprache mit der Kreisbaudirektion und der Eidgenössischen Denkmalpflege entschloss man sich, sämtliche Fenster des Erdgeschosses zu vergittern. Diese Arbeit ist abgeschlossen, gilt aber als Provisorium. Die Schutzgitter fallen kaum auf und beeinträchtigen den Gesamteindruck des Gebäudes nur geringfügig. Wegen der Jugendunruhen musste auch an der Konradstrasse vorsorglich die Gemäldestudiensammlung evakuiert und das dortige Atelier mit einer provisorischen Wertschutzanlage versehen werden.

In der Schausammlung sind im Berichtsjahr lediglich die Räume 77 und 80, die sich jetzt besonders gut für grössere Sonderausstellungen anbieten, erneuert worden.

## Direktion und Verwaltung

### Personal

Auf Jahresende trat Herr Direktor Dr. Hugo Schneider nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand (Abb. 68). Vor vierzig Jahren, 1941, hat er nach Abschluss des Studiums an der Universität Zürich seine Laufbahn am Schweizerischen Landesmuseum als Volontär begonnen. Bereits das Thema seiner Dissertation, «Beiträge zur Geschichte der zürcherischen Bewaffnung im 16. Jahrhundert», gab einen deutlichen Hinweis auf das Fachgebiet, dem seine ganz besondere Liebe galt. 1946 erfolgte die Ernennung zum Konservator und Leiter der Ressorts Waffen und Uniformen, Fahnen, ritterliche Kultur, Städtesessen, Burgenforschung, Jagd und Fischerei, Buntmetall und Beleuchtung. Zwischen 1961 und 1971 amtete er als Vizedirektor. 1971 trat er die Nachfolge von Herrn Professor Dr. Emil Vogt als Direktor am Schweizerischen Landesmuseum an.

Es ist keine leichte Aufgabe, den weitgespannten Bogen des Wirken von Hugo Schneider in kurzen Zügen zu würdigen und seinem vielseitigen Engagement im Dienste des Museums, sei es auf wissenschaftlicher oder auf organisatorischer Ebene, gerecht zu werden. Eines seiner grossen Anliegen war die Öffnung des Museums nach aussen. Information über das Geschehen vor und hinter den Museumskulissen in den Massenmedien, öffentliche Führungen zu den verschiedensten Themen, geschlossene Spezialführungen für Gruppen aus nah und fern, Fortbildungskurse für Lehrer, Sonderausstellungen jeglicher Art, Neugestaltung der Schausammlung nach den jüngsten Erkenntnissen, sind nur einige der Aktivitäten, die das Erreichen dieses Ziels ermöglichten. Dass vor allem die Jugend ihre Schwellenangst vor dem Museum überwunden und damit Zugang zum Alltag unserer Vorfahren gefunden hat, darf nicht unerwähnt bleiben.

In die Amtszeit Hugo Schneiders fiel auch das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen des Landesmuseums. Anlässe und Aktionen verschiedenster Art, ein offizieller Tag mit Gästen aus der ganzen Schweiz, mit Vertretern der Behörden, aus der Wissenschaft und



68. Direktor Dr. Hugo Schneider.

Wirtschaft, eine Sonderausstellung über die Entwicklung des Schweizerischen Landesmuseums, ein Jugendlager, das so erfolgreich war, dass es seither jedes Jahr erneut durchgeführt wird, mit Souvenir-Verkaufsständen und einer von Hans Erni zum Jubiläum entworfenen Medaille in Gold und Silber, brachten dem Museum eine höchst erfreuliche Publizität.

Direktor Schneider fand auch immer wieder die Zeit, wissenschaftliche Erkenntnisse in Form von Büchern, Katalogen, Zeitungsartikeln und Aufsätzen festzuhalten. Aus der langen Reihe seiner Arbeiten, die bei Fachleuten und interessierten Laien auf grosses Interesse stiessen, seien besonders hervorgehoben:

aus der Serie der Bildhefte: «Schutzwaffen aus sieben Jahrhunderten»; «Schwerter und Degen»; «Schweizer Gebrauchsgegenstände»; «Schweizer Griffwaffen des 18. und 19. Jahrhunderts»; «Hand- und Faustfeuerwaffen (1540-1820)»; ferner «Zinn», Band I des Katalogs der Sammlung des Schweiz. Landesmuseums; «Der Schweizerdolch»; «Waffen/Griffwaffen I», unter Mitarbeit von Karl Stüber.

Der Aufgabenkreis eines Museumsdirektors beinhaltet jedoch nicht nur die wissenschaftlichen Belange, sondern umfasst ebenso die administrativen und organisatorischen Bereiche. Der seit vielen Jahren und von verschiedenen Seiten geäußerte Wunsch nach

einem kulturellen Brückenschlag zur Süd- und Westschweiz fand bei Hugo Schneider aktive Unterstützung. 1978 öffnete in Cantine di Gandria TI das Schweizerische Zollmuseum seine Tore. Die in einem noch immer tätigen Zollposten untergebrachte Sammlung erzählt die Geschichte und beschreibt die Aufgaben der Schweizer Zollorgane. Das Sammlungsgut ist im Besitz des Landesmuseums, das Gebäude Eigentum der Eidgenössischen Oberzolldirektion.

Als langwieriges und zeitintensives Geschäft ist die Realisierung der Zweigstelle im Welschland zu bezeichnen. Bereits anfangs der siebziger Jahre besichtigte die Direktion zusammen mit den Mitgliedern der Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum zahlreiche der Eidgenossenschaft zum Zwecke der Errichtung eines Museums offerierte Schlösser. Die meisten Angebote mussten zum vornherein abgelehnt werden, da sie die gestellten Kriterien wie beispielsweise geographische Lage, Eignung als Museum, Höhe der Erstehungs- und möglichen Renovationskosten, nicht erfüllen konnten. Nach Prüfung aller Aspekte zeigte es sich, dass der Besitz Prangins, in der Nähe von Nyon, eine für museale Zwecke bestens geeignete Schlossanlage ist. Die Kantone Genf und Waadt, beide am Entstehen eines neuen Museums im Welschland sehr interessiert, schlossen sich zum Erwerb von Prangins zusammen und schenkten 1974 die gesamte Anlage der Eidgenossenschaft zur Errichtung einer Zweigstelle des Schweizerischen Landesmuseums in der französischsprachenden Schweiz. Obwohl das Museum auf Schloss Prangins seine Tore erst in einigen Jahren öffnen wird, steht schon heute fest, dass seine Realisierung ein grosses Verdienst von Hugo Schneider ist. Das Ausstellungskonzept ist von seinen Ideen geprägt, und die zur Vollendung dieses Werks erforderlichen Gremien auf dem baulichen und planerischen Sektor hoffen, das Projekt dank seiner vorausschauenden Arbeit dereinst vollenden zu können.

Aber auch in Zürich fand während der Amtszeit von Hugo Schneider die Eröffnung eines Filialbetriebes statt. Nach lebhaftem Abstimmungskampf entschied der Zürcher Souverän 1971, dass die beiden kunsthistorisch wertvollen Häuser «Zum Schanzenhof», 2. Hälfte 16. Jahrhundert, und «Zur Weltkugel», 2. Hälfte 17. Jahrhundert, die beide einem Neubau hätten weichen müssen, durch Verschiebung auf eine benachbarte Grünfläche der Nachwelt erhalten bleiben sollen. Selbst Zeugen früherer Wohnkultur, sind sie seit anfangs 1976 äusserst attraktiver Rahmen der Präsentation Zürcher Wohngeschichte des Zeitraums von ungefähr 1670 bis 1840.

Es ist nicht erstaunlich, dass Hugo Schneider als anerkannte Kapazität auf dem Fachgebiet Militaria gefragtes Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Organisationen war und ist. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle sämtliche Kommissionen, Vereine, Verbände und Gesellschaften zu nennen, die in Hugo Schneider ein fachlich kompetentes und kreatives Mitglied gefunden haben, das, sei es als Präsident, als Vorsitzender oder als Direktionsmitglied, immer die gemeinsame Sache an erste Stelle gesetzt hat. In diesen Zusammenhang gehört die glanzvolle Organisation und Durchführung des 6. Kongresses des Internationalen Verbandes der Museen für Waffen und Militärgeschichte, zu dem sich 1972 in Zürich weit über hundert Fachspezialisten aus der ganzen Welt trafen. In Anerkennung der unzähligen Dienste, die Hugo Schneider diesem internationalen Verband hat zukommen lassen, ist er am diesjährigen



69. Herr Hans Wetter.

Kongress in den USA zum ersten Ehrenmitglied ernannt worden.

Eine ganz besondere Eigenschaft Hugo Schneiders darf nicht unerwähnt bleiben – die Gabe, seine Mitarbeiter und Freunde des Museums für Projekte, die ihm am Herzen liegen, zu begeistern. Nachdem die Rezession mit den nachfolgenden Sparmassnahmen des Bundes auch für den Betrieb des Landesmuseums tiefgreifendes Neuordnen der Ausgaben- und Personalpolitik verlangte, galt es für Hugo Schneider, Alternativlösungen zu suchen, wie etwa dringend notwendige Mittel für die Erhaltung und Erforschung kultureller Schätze unseres Landes zu finden. Als ein Höhepunkt dieser Bemühungen gilt der Erwerb des «Kleinen Himmelsglobus» von Jost Bürgi (vgl. Jahresbericht 1978, S. 21).

Loyalität seinen Mitarbeitern gegenüber, Einfühlungsvermögen und Verständnis für berufliches und persönliches Wohlergehen seiner Untergebenen, gepaart mit einem scharfen Gerechtigkeitssinn, trugen wesentlich zur Motivierung aller im Museum Tätigen bei, denen er mit einem nie erschöpfenden Arbeitswillen mustergewandt voranging.

Am 31. Dezember ist auch Herr Hans Wetter, Direktionssekretär, von seinem Amt zurückgetreten (Abb. 69). Nach jahrelanger Tätigkeit in verschiedenen Verwaltungsstellen des In- und Auslandes trat Herr Wetter am 1. Januar 1967 als Sekretär in den Dienst des Museums, wo er sich Spezialaufgaben in der Abteilung Wehrwesen, Fahnen, Metalle und Burgarchäologie widmete. Sehr rasch wurde er zur eigentlichen Stütze und rechten Hand des Ressortleiters und nachherigen Direktors Dr. Hugo Schneider, dem er bei der Vorbereitung und Redaktion vieler wissenschaftlicher Publikationen zur Seite stand, und den er in fachlichen und personellen Belangen auch bald zu vertreten hatte. Auf den 1. Januar 1976 erfolgte seine Ernennung zum Dienstchef und Chef des Personaldienstes. Die liebenswürdige Konzilianz und der stete Humor, mit denen er an die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben heranging, werden Personal und Besuchern unvergesslich bleiben.

Nach über achtzehn Jahren Pflichterfüllung als Aufseher im Nachtdienst erreichte Herr Hermann Rinderknecht Ende Mai das Pensionierungsalter. Auch ihm danken wir herzlich für seinen Einsatz zugunsten des Museums.

Die vakante Stelle in der Direktionskanzlei konnte auf den 1. April mit Frau Angelika Meyer besetzt werden. Frau Chantal de Schoulenepnikoff, zukünftige Leiterin der Zweigstelle des Landesmuseums auf Schloss Prangins, trat am 1. Juli ihr Amt an, das sie vorläufig von Zürich aus versehen wird. Im Atelier für Skulptur und Malerei begann Frau Renate Keller am 1. September ihre Tätigkeit als technische Mitarbeiterin. Am 1. September nahm Herr Stefan Maurer seine Arbeit als Aufseher im Haus- und Sicherheitsdienst auf.